

LinksBlick

Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

Konsequent Sozial Parteitag und VertreterInnenversammlung

Am 16. Mai 2009 fand im Jugendbildungszentrum Blossin die LandesvertreterInnenversammlung zur Wahl der Landesliste zur Bundestagswahl und die 3. Tagung des 1. Landesparteitages der LINKEN in Brandenburg statt. Der zwar spannende und erfolgreiche Tag entwickelte sich für die Vertreterinnen und Vertreter und die Delegierten des Parteitages zu einem Marathon von über zwölf Stunden.

Die VertreterInnenversammlung wurde um 9.00 Uhr durch Thomas Nord eröffnet.

Nach der Konstituierung und einer Rede von Dagmar Enkelmann stellten sich nacheinander die Kandidatinnen und Kandidaten für die Landesliste Brandenburg zur Bundestagswahl vor.

Dagmar Enkelmann wurde mit dem großartigen Ergebnis von 97,7% zur Spitzenkandidatin der LINKEN in Brandenburg gewählt. Auf dem 2. Platz folgte unser Landesvorsitzender, Thomas Nord, der leider trotz nur positive Wortmeldungen zu seiner Kandidatur lediglich 58,5% der Stimmen erhielt. Thomas' Freude über seinen Platz auf der Landesliste war somit gedämpft und er bat die Delegierten, sich zu den Problemen mit seiner Person zu äußern und diese aus dem Weg

zu räumen und anzuerkennen, dass sich Menschen weiterentwickeln. Mit einem sehr guten Ergebnis erreichte Kirsten Tackmann (96,9%) den 3. Platz, Wolfgang Neskovic (66,7%) mit 44 Stimmen Vorsprung auf Rolf Kutzmutz Listenplatz 4 und Diana Golze (75,6%) trotz zweier Gegenkandidatinnen den 5. Platz der Landesliste. Es folgten auf dem 6. Platz Harald Petzold, dem 7. Platz Katina Schubert, dem 8. Platz Steffen Kühne, dem 9. Platz Sabine Stüber und auf dem 10. Platz Sylvia Voß.

Im Großen und Ganzen hat die VertreterInnenversammlung den Vorschlag des Landesvorstandes bestätigt und somit eine kompetente und gut gemischte Landesliste aufgestellt. Gleich im Anschluss an die VertreterInnenversammlung begann nach einer kurzen Mittagspause um 15.15 Uhr mit einer Eröffnung durch Michael Reimann die 3. Tagung des 1. Parteitages der LINKEN Brandenburg.

Nach einer Rede von Kerstin Kaiser, der Fraktionsvorsitzenden der LINKEN im Landtag, in der sie die anwesenden Delegierten und Gäste zu einem Wahlkampf aufforderte, bei dem die inhaltlichen Schwerpunkte im Vordergrund stehen sollen, wandte sich Gregor Gysi an die Anwesenden. Er

Fortsetzung auf Seite 2

Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des Bilderrätsels der letzten Ausgabe

Seite 10

Zitiert ...

„Lassen wir uns nicht schrecken durch die Ungunst äußerer Umstände, haben wir für alle Schwierigkeiten nur eine Antwort: Erst recht!“

*Clara Zetkin
(1857 - 1933)*

DIE LINKE.

Fortsetzung von Seite 1

beglückwünschte die KandidatInnen der Landesliste für den Bundes- und Landtag und mahnte, dass alle lernen



K. Kaiser, G. Gysi, D. Enkelmann

sollten, miteinander statt allein zu kämpfen und auch stolz auf das Erreichte zu sein. Gregor erläuterte die Wichtigkeit von Europa und warum eine ablehnende Haltung zum Lissabon-Vertrag pro-europäisch ist.

Nach über einer Stunde Redezeit, in der er seine Zuhörer auf seine Art und Weise fesselte, beendete Gregor seine Rede unter begeistertem Applaus. Nach der Debatte zum vorliegenden Wahlprogramm wurde Ralph Krech, Stellvertretender Kreisvorsitzender der LINKEN in Teltow-Fläming, der sich gegen Frank Kühne und Peter Lange durchsetzte, für einen neu zu besetzenden Platz im Landesvorstand gewählt.

Nach einer kurzen Abendbrotpause begann die Beratung zu den Änderungsanträgen der Delegierten zum Landtagswahlprogramm. Gegen 22.00 Uhr beendete Thomas Nord den Parteitag und die Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle verabschiedeten die Delegierten und Gäste mit einem Radiowerbespot und einer Lichter-show.

Stefanie Scharp,
Blankenfelde



Lothar Bisky unter uns

Am Montagabend, dem 11.05.2009, strebten ca. 120 Menschen in den großen Saal der grünen Passage in Blankenfelde, um den Spitzenkandidaten der LINKEN für das EU-Parlament zu sehen und zu hören. Flankiert wurde der Vorsitzende unserer Partei sowie auch der Europäischen Linken von Steffen Kühne und Hartmut Rex, die für den Bundestagswahlkreis 63 bzw. Landtagswahlkreis 25 kandidieren.

Lothar Bisky warb eindringlich dafür, am 7. Juni an der Europawahl teilzunehmen und dabei möglichst die Kandidaten der LINKEN zu wählen. Er würdigte die Arbeit unserer bisherigen Europaabgeordneten, insbeson-

- Für aktive Entwicklungshilfe, um auch das Flüchtlingselend vor Europas Küsten zu verhindern

- Für mehr direkte Demokratie in Europa wie die Durchführung von Volksabstimmungen zu Grundfragen der EU, z.B. zum Vertrag von Lissabon.

Bei der sich anschließenden regen Diskussion gab es Fragen an Lothar Bisky zu Problemen der Erweiterung der EU, die er an Hand von solchen Ländern wie der Türkei, der Ukraine, Georgien, Moldawien, Zypern u.a. erläuterte. Weitere Fragen gab es zu den Strömungen innerhalb unserer Partei, zur Regulierung der Finanzmärkte, zur Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, zum Verhältnis der Europäi-



Lothar Bisky, Siegfried Günther und Hartmut Rex

dere des Brandenburgers Helmuth Markov.

Die Europäische Linke will eine Spur hinterlassen. Sie kämpft für ein friedliches, soziales und demokratisches Europa, d.h.:

- Nein zum Lissabon-Vertrag wegen des dort festgeschriebenen Aufstellungsauftrages
- Nein zu Kriegen
- Für gesetzliche Mindestlöhne und soziale Mindeststandards auf europäischer Ebene
- Für Finanzmarktregulierung und Einführung der Millionärssteuer

schen Linken zu Russland („keine Sicherheit gegen, sondern nur mit Russland“) und andere, die seitens unseres Parteivorsitzenden ausführlich und kenntnisreich beantwortet wurden.

Zu den Angriffen auf Oskar Lafontaine warnte Genosse Bisky vor einer Spaltung zwischen den Ost-Genossen und Lafontaine. Er betonte noch einmal, dass es ohne Lafontaine die Erfolge der LINKEN im Westen nicht gegeben hätte.

Die Veranstaltung endete mit viel Beifall.

Christa Schubert, Blankenfelde

Landtagswahlen 2009

Unser Kandidat



Gabi: Hartmut, Du bist in der Vertreter/innenversammlung Deines Wahlkreises als Kandidat für den Landtag bestätigt worden. Aus diesem Grund möchten wir Dich unseren Lesern vorstellen.

Kannst Du uns kurz einen Überblick über Deinen politischen Werdegang geben?

Hartmut: Meine politische Tätigkeit begann mit der Wendezeit, also 1989. Davor beschränkten sich meine Aktivitäten auf die sportliche Ebene als Handballer und Übungsleiter im Jugendbereich. Über den Runden Tisch gelang es mir, in die Gemeindevertretung Rangsdorf gewählt zu werden, und diese Arbeit wurde durch folgende Wahlen immer bestätigt. Von 1990 bis 2008 war ich außerdem Mitglied der Kreistagsfraktion.

Gabi: Welche Themen würden Schwerpunkte Deiner Arbeit im Landtag Brandenburg sein?

Hartmut: Die nördliche Region des Landkreises Teltow-Fläming wird mit allen Vor- und Nachteilen des BBI



Hartmut Rex

konfrontiert und deshalb müssen die Festlegungen des Planfeststellungsbeschlusses eingehalten werden, hier insbesondere die des Flugverbotes in den Randzeiten. Gleichzeitig müssen Ausgleichsmaßnahmen auch dort vorgenommen werden, wo die Belastungen entstehen.

Des Weiteren gehören die Reduzierung der Klassenstärke auf unter 25 Kinder und die Herabsetzung des

Betreuungsschlüssels in der KITA zu Schwerpunktthemen.

Gekoppelt ist dies wiederum alles an die gesicherte Finanzausstattung der Kommunen.

Gabi: Sicher gibt es bei Dir auch ein Leben neben Arbeit und Politik. Wie sieht das aus?

Hartmut: Seit über 40 Jahren bin ich mit meiner Frau glücklich verheiratet, die viel Verständnis für meine politische Arbeit zeigt. Bei vier Enkelkindern gibt es keine Zeit zum Rasten und Rosten. Und als Altersrentner hat man immer zu wenig Zeit, um das Leben zu genießen. Gegenwärtig betreibe ich noch eine Autoglaserei und stehe damit noch voll im Berufsleben. Lesen und Reisen kommen dadurch zu kurz, sehr zum Leidwesen meiner Frau.

Wir bedanken uns, dass Du uns Rede und Antwort gestanden hast, und wünschen Dir für die Aufgaben, die vor Dir liegen, viel Kraft und Erfolg.

*Gabi Pluciniczak,
Berkenbrück*

Jugendliche unter Hartz IV

Die Bundesregierung will noch vor den Wahlen ab Juli 2009 für Kinder von sechs bis 13 Jahren den Regelsatz von 60 auf 70% erhöhen. Recht sozial auf den ersten Blick. Und auf den zweiten: Das Bundesverfassungsgericht fordert eine eigene Erhebung für den Bedarf von Kindern von sechs bis 13 Jahren, da eine prozentuale Berechnung vom Bedarf für Erwachsene nicht zulässig ist. Kinder haben durch Wachstum einen anderen Bedarf als Erwachsene.

Da stellt sich schon mal die Frage, ob das Wachstum für 14- bis 18-Jährige nicht mehr stattfindet. Eltern wissen um die Kosten für Heranwach-

sende. Die Bundesregierung hat aber seit der Einführung von Hartz IV den Wachstumsbedarf, der bei der Sozialhilfe anerkannt wurde, negiert. Nach Unterschriftensammlung und massivem Protest verschiedener sozialer Initiativen, der Gewerkschaften und der Partei DIE LINKE haben die Regierungsparteien jetzt ihre soziale Ader entdeckt und versprechen einige unzureichende Verbesserungen, die von der Inflationsrate noch zusätzlich abgewertet werden. Wenn die Bundesregierung ihre lauen Bekenntnisse zum Sozialstaat ernst meint, sollten endlich ernsthafte Regelungen geschaffen werden, damit sich die sozialen Un-

terschiede nicht weiterhin vergrößern und verfestigen. Die jetzige Krise bietet genügend Anlass, die bisherige neoliberalen Ausrichtung zu beenden und das Wohl des Volkes in den Vordergrund politischen Handelns zu rücken. Nach den bisherigen Erfahrungen wird nach den Wahlen aber im alten Trott weitergemacht und Hinweise auf Wahlversprechen werden wieder als unfair bezeichnet. Dieser Mechanismus könnte aber auch jetzt bei den Wahlen durchbrochen werden. Doch dazu müssen alle Bürger wählen gehen und die richtigen, engagierten, nichtkäuflichen Kandidaten wählen.

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

TRANSPARENT LINKE POLITIK IM LANDTAG

Ein Tag im Landtag mit Konni Wehlan

Liebe Konni, eines gleich vorab: Danke für den tollen Tag!

Am ersten April war es so weit: Auf Einladung von Konni Wehlan sollte ich einen Tag im Landtag in Potsdam verbringen und sie bei ihrem Parlamentsalltag begleiten und den Menschen bei uns vor Ort – also nicht nur unseren Genossinnen und Genossen, sondern auch den Wählerinnen und Wählern – einen Eindruck davon vermitteln, was denn so alles auf dem Brauhausberg in unserer Landeshauptstadt passiert.

Als erstes hieß es mal früh aufstehen. Denn auf Grund einer Sondersitzung des Agrarausschusses, die noch vor Beginn des Plenums um 10.00 Uhr stattfinden sollte, mussten wir schon um 7.30 Uhr in Luckenwalde aufbrechen.

So waren wir dann von den Abgeordneten auch fast die ersten und hatten als Begrüßung gleich eine Demo vor der Einfahrt des Landtages. Eisenbahnerinnen und Eisenbahner wollten so auf den drohenden Arbeitsplatzabbau hinweisen, der mit den aktuellen Ausschreibungsbedingungen für Bahnstrecken in Brandenburg droht.

Um 9.00 Uhr tagte der Ausschuss, um 9.30 Uhr stand ein Fototermin mit der Landtagsfraktion auf dem Plan. Das war insofern praktisch, da ich so die komplette Fraktion zusätzlich zu meinen sonstigen zahlreichen Fotos ablichten konnte.

Nachdem von Konni noch die Unterlagen für die Sitzung gesichtet worden waren, ging es um zehn ins Plenum. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand eine Aktuelle Stunde, beantragt von der CDU.

Thema war der zu befürchtende Akademikermangel auf Grund der Wirtschaftskrise. Interessant daran ist gerade die Tatsache, dass die regierende Koalition mit ihrer verfehlten Bildungspolitik über Jahre genau diesen Zustand provoziert und auch zemen-

tiert hat. Die sich daran anschließende Fragestunde war eine äußerst interessante Erfahrung für mich, denn das elementare Grundrecht eines Abgeordneten, die Kontrolle der Regierung, beispielsweise durch Befragung derselben, wurde von den Regierungsfractionen, insbesondere der SPD, in der Hinsicht „gewürdigt“, dass von der größten Fraktion nicht einmal die Hälfte der Abgeordneten anwesend war.

Während der Mittagspause wurde in den Räumlichkeiten der Linksfraction eine neue Ausstellung eröffnet. Erna und Kurt Kretschmann standen mit ihrem Leben und Wirken für den konsequenten Naturschutz im Zentrum der Ausstellung und jedem wird wohl die von Kurt Kretschmann entworfene schwarze Naturschutz-eule auf gelbem Grund ein Begriff sein,



*Felix Thier,
Kreistagsabgeordneter
DIE LINKE Teltow-Fläming*

mit der heute noch Naturschutzgebiete ausgewiesen werden.

Nach der einstündigen Mittagspause setzte dann der Landtag um 13 Uhr seine Beratung fort. Weitere 14 Punkte standen auf der Tagesordnung, unter anderem Änderungen zum Nichtraucherschutzgesetz und zum Rundfunkstaatsvertrag, ein Bericht zum gegenwärtigen Stand der Umsetzung der Forstreform, hier hat Konni einen Redebeitrag gehalten, oder auch



eine namentliche Abstimmung auf Verlangen der DVU-Fraktion zu ihrem Antrag auf Schaffung der Personalstelle eines Stasi-Beauftragten – unnötig zu sagen, dass der Antrag nicht nur auf Grund seiner inhaltlichen Schwäche von allen Parlamentariern außer denen des rechten Randes abgelehnt wurde.

In der Debatte zur Forstreform kam es zum interessanten Schlagabtausch zwischen der LINKEN und der Regierungskoalition und man merkte nicht nur am Redebeitrag des Ministers Woidke, dass ein wunder Punkt getroffen worden war.

Im Anschluss an die Plenarsitzung fand noch ein Parlamentarischer Abend in der Kantine des Landtages statt. Eingeladen hatte hierzu der Ostdeutsche Sparkassenverband.

Bei kleinen Häppchen und Getränken klang so ein für mich eindrucksvoller Tag im Brandenburger Landtag aus und gegen 20.00 Uhr verließen dann Konni und ich das Gelände auf dem Potsdamer Brauhausberg und fuhren zurück nach Luckenwalde.

*Felix Thier,
Luckenwalde*

Kornelia Wehlan, MdL
Wahlkreisbüro Luckenwalde,
Zinner Straße 36
Tel: 03371-406544
www.konni-wehlan.de
Mail: BueroLukWehlan@aol.com

Stadtverordnetenversammlung Fraktion DIE LINKE.

Jüterbog

Die Fraktion der Partei DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Jüterbog bilden sechs Abgeordnete. Davon sind vier neu in der SSV.

Wie schon in der vergangenen Wahlperiode wurde unser Genosse Peter Anders als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung gewählt.

Eberhard Podzuweit ist Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing, ein auf unseren Antrag hin neu gegründeter Ausschuss.

Für die Neuen ging es in den Wochen nach der Wahl in erster Linie darum, sich mit den Anforderungen und Aufgaben eines Abgeordneten vertraut zu machen.

Eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Hauptsatzung und Geschäfts-

ordnung, die leider von den anderen Parteien ignoriert wurde, hat bürgerfreundliche Veränderungen eingearbeitet und wurde mit unserer Mehrheit in der SVV beschlossen. Der Haushalt wurde beraten, Änderungsvorschläge wurden erarbeitet, die auch Eingang in den Haushaltsplan der Stadt fanden. Aus diesem Grund stimmte die Fraktion in diesem Jahr dem Haushalt zu. Satzungen wurden überarbeitet. Das kostenlose Mittagessen für alle Schüler der ersten Klasse, die in Jüterbog lernen, konnte gemeinsam mit der Fraktion der SPD durchgesetzt werden. Maßgeblichen Anteil hatte die Fraktion an der Gründung des Aktionsbündnisses gegen jegliche Gewalt und rechte Gesinnung. Einer der Schirmherren ist Peter Anders.

In der Zukunft geht es gemeinsam mit der Fraktion der SPD um die Einführung des Sozialpasses in Jüterbog.

Die Fraktionen der Partei DIE LINKE und der SPD arbeiten nicht als Koalition, sondern in Kooperation gut zusammen.

Petra Haase, Jüterbog

Fraktion DIE LINKE. in der SVV Jüterbog:

Maritta Böttcher, Vors.

Peter Anders

Katrin Jung

Ilona Petzold

Eberhard Podzuweit

Michael Maurer

Meine Hospitation im Landtag

Marianne Richter im Gespräch mit Martin Zeiler

Marianne: Bevor ich Dich befrage, stell Dich doch unseren Lesern bitte vor.

Martin Zeiler: Ich heiße Martin Zeiler, bin 18 Jahre und Schüler der 12. Klasse am Friedrich-Gymnasium in Luckenwalde. Meine Lieblingsfächer sind Geschichte und Politische Bildung.

Marianne: Du hast bei der Linksfraktion des Landtages hospitiert, warum gerade dort?

Martin Zeiler: Ich verfolge mit Interesse die aktuelle Politik und bin mit vielen Entscheidungen der regierenden großen Koalition nicht einverstanden. Es ist auch nicht zu übersehen, dass Armut in diesem Land zunimmt.

Die Linkspartei ist die einzige Partei, die diese Politik nicht mitmacht und soziale Lösungen vorschlägt. Es ist für mich unverständlich, dass diese Lö-

sungsvorschläge abgeschmettert werden, nur weil sie von der LINKEN kommen.

Außerdem bin ich familiär vorbelastet. Meine Familie denkt nicht nur links, sie bringt sich auch ein.

Marianne: Hat Dir das kurze Praktikum denn überhaupt etwas gebracht?

Martin Zeiler: Es hat mir sehr gut gefallen. Ich konnte ausführlich mit Rolf Kutzmutz und Prof. Dr. Dörte Putensen sprechen.

Wir haben viele Themen angeschnitten und mir wurden die Aufgaben der Linkspartei aufgezeigt. Besonders wichtig waren mir die Informationen zur Bildungspolitik. Auch die Fahrt mit Rolf Kutzmutz zum Bundestag war toll. Ich habe aber auch viel gelesen, z.B. das Leitbild zur Entwicklung des Landes Brandenburg „UNSRE HEIMAT“.

Marianne: Wirst Du Dich denn auch beruflich in dieser Richtung entscheiden?

Martin Zeiler: Das weiß ich noch nicht so genau. Im Augenblick ist für mich wichtig, Kenntnisse über die Politik auf nationaler und internationaler Ebene zu haben. Ich will nicht alles hinnehmen, sondern hinterfragen: „Warum ist das so“?

Ich hatte inzwischen auch ein längeres Gespräch mit Steffen Kühne. Er hat Politikwissenschaften studiert und kandidiert für den nächsten Bundestag. Er hat mir einen ersten Einblick vermittelt, was mich erwartet, wenn ich mich für diesen Weg entscheide.

Marianne: Martin, ich danke Dir und wünsche Dir für die Zukunft alles Gute.

*Marianne Richter,
Luckenwalde*

Notizen aus dem Karl-Liebkecht-Haus

aus erster Hand von Maritta Böttcher

Handlungsfähigkeit der Kommunen gefährdet

Ich habe in Bochum an der 35. Hauptversammlung des Deutschen Städtetages teilgenommen. Es standen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Finanzlage der Städte und die Zukunft der Jobcenter im Zentrum.

Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in den Kommunen bereits spürbar. Bei einem Investitionsrückstau von 700 Milliarden Euro sind die zehn Milliarden aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung kaum mehr als der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein, zumal die Kommunen Eigenanteile aufbringen müssen. Im Konjunkturpaket selbst sind Steuersenkungen mit enthalten, die die Einnahmesituation bei Städten und Gemeinden in den kommenden zwei Jahren mit ca. fünf Milliarden Euro belasten werden.

Das wird die Handlungsfähigkeit der Kommunen weiter einengen. In einem Haushalt, der kein Geld mehr für freiwillige Ausgaben wie Kultur, Sport und Jugendarbeit hat, geht der politische Handlungsspielraum gegen Null. Die Bundesregierung ist in der Pflicht, die dringend notwendige Reform der Jobcenter noch vor der Bundestagswahl auf den Weg zu bringen.

Durch permanentes Wahlkampfgeplänkel ist die Bundesregierung nicht mehr handlungsfähig. Die Lasten der gegenseitigen Blockade der Regierungsparteien tragen in diesem Fall die von Hartz IV Betroffenen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jobcenter. Offensichtlich hoffen CDU und CSU auf eine neue Koalition mit der FDP, um dann Hartz IV vollständig in die Hände der Kommunen zu legen. Damit würde sich der Bund nicht nur seiner Verantwortung entzie-

hen, die ursprüngliche Idee der Jobcenter, die eine Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt befördern sollten, würde ad absurdum geführt.

DIE LINKE fordert, dass alle Erwerbslosen von einer Anlaufstelle unterstützt, betreut und vermittelt werden. Diese Einrichtung kann nur eine unter sozialen Gesichtspunkten reformierte Bundesagentur für Arbeit sein.

Am Parteienabend der LINKEN am Eröffnungstag nahmen über 70 Kommunalpolitiker teil. Wir haben einfach viele kompetente Mitglieder und Freunde, die mit unserem Votum zunehmend auch im Westen verwurzelt sind. Das lässt hoffen!

Das System Mehdorn überwinden

Bahnchef Grube scheint es mit einem Neuanfang bei der Bahn ernst zu meinen. Mit einer Charmeoffensive allein wäre auch nichts gewonnen. Die Bahn-Mitarbeiter müssen endlich vor Bespitzelungen durch ihre Konzernführung geschützt werden.

Das systematische, verdeckte Ausforschen der Daten von 170.000 Bahnmitarbeitern und die Überwachung sämtlicher 60.000 Bahn-Computer, bei dem der komplette E-Mailverkehr der Mitarbeiter gespeichert wurde, sind der bislang größte bekannt gewordene Bespitzelungsskandal in deutschen Konzernen. Dieser Schutz kann jedoch nicht allein mit den personellen Wechseln an der Bahn-Spitze und kleineren Umstrukturierungen erreicht werden. Im Kern muss es darum gehen – und dies zeigt das Beispiel Bahn überdeutlich – eine andere Unternehmenskultur in den Konzernen durchzusetzen. DIE LINKE fordert daher schon lange eine stärkere Kontrolle der Aktivitäten von Betriebsfüh-



rungen, die stärkere Beteiligung der Beschäftigten an Betriebsentscheidungen, einen effektiven Schutz personenbezogener Daten von Beschäftigten und ein Verbot der anlasslosen und massenhaften Video-, Audio- und E-Mail-Überwachung von Beschäftigten.

Es verwundert allerdings sehr, dass der Bahnchef darauf beharrt, kein Fehlverhalten im Vorstand erkennen zu können. Das eingestandene Ausmaß der jahrelangen Bespitzelungspraxis, die nicht nur eklatant gegen das Bundesdatenschutzgesetz und das Betriebsverfassungsgesetz, sondern auch gegen betriebsinterne Regeln verstieß, wird vermutlich auch in zahlreichen Fällen strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Die Zusammenlegung der in die Datenaffäre verstrickten Bereiche Revision und Konzernsicherheit und das Ausscheiden der beiden bisherigen Leiter der Abteilungen sind ein positives Signal. Allerdings muss niemand von ihnen den Gang zum Jobcenter fürchten.

So wechselte beispielsweise die Leiterin der Bahn-Rechtsabteilung Margret Suckale bereits zur BASF und der Chef der Compliance-Abteilung, der frühere Frankfurter Staatsanwalt Wolfgang Schauensteiner, kehrt nach seinem Rausschmiss bei der Bahn wohlbehalten in den Schoß der hessischen Justiz zurück. <

Eindrücke vom 1. Mai – Familienfest und Kampftag

Bei strahlendem Sonnenschein eröffnete die Kreisvorsitzende der LINKEN, Kornelia Wehlan das 19. Familienfest. In ihrer Begrüßungsrede machte sie deutlich, dass der 1. Mai 2009 sowohl die heiße Phase des Europawahlkampfes einläute, aber vor allem im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise stehe. Die Forderung der LINKEN nach einem Schutzschirm für die Menschen müsse endlich ernst genommen werden.

Diesen Forderungen schlossen sich Vertreter der IG Metall und IG Bauen Agrar Umwelt und die Vertreter der DKP an. Sie nutzen seit vielen Jahren das Familienfest der LINKEN, um ihre Forderungen öffentlich zu machen.

KAPITALISMUS = KRISE UND KRIEG plakatierte die DKP. Von der IG Metall waren Vertreter des Arbeitslosenverbandes vor Ort. Sie machten ihre Solidarität für Menschen deutlich, die nicht mehr im Arbeits-

prozess stehen. Petra Haupt von der IG Bauen Agrar Umwelt formulierte die Ziele ihrer Gewerkschaft u.a.: „Rente muss zum Leben reichen“ und „Angleichung der Löhne von Ost/West“.

Am Politikstammtisch wurden die anwesenden Politiker besonders zu den Schwerpunkten „Was wollen die Linken für Europa?“ und „Wie reagiert Europa auf die Wirtschaftskrise?“ befragt. Die Familien Bartsch und Herke kommen jedes Jahr zum Familienfest der LINKEN. Sie schätzen die gute Organisation des Festes und unterstützen die politischen Forderungen der LINKEN. Familie Herke hat nach eigenen Aussagen das ständige „Bla,Bla“ der großen Koalition satt.

Mitarbeiterinnen der Volkssolidarität stellten ihr Konzept vor und luden zum Hausfest anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Hauses „EVA“ ein.

Aber wie in jedem Jahr kam auch das Feiern nicht zu kurz. Dicht umringt war wie immer der Kuchenstand. Die 55 Kuchen und dazu 200 Tassen Kaffee waren schnell verkauft. Auch Lose fanden reißenden Absatz. Die „Dancer`s of Fanthasy“, die „Funken“ des Luckenwalder Karnevalclubs, sowie die Luckenwalder Blaskapelle und die Gruppe „Phönix“ wurden mit viel Beifall belohnt. Bei der Vorführung der Hundestaffel dachten viele Besucher sicher an ihren eigenen Hund und bewunderten die Disziplin der Vierbeiner. Die Kinder liefen bunt geschminkt umher oder sprangen auf der Hüpfburg. Es war wie auch schon in den Jahren zuvor ein gelungenes Fest.

Ein Nachtrag des Vorjahres sei noch erlaubt. Familie Lange hatte 2008 eine Fahrt zum Bundestag gewonnen. Das Ehepaar war inzwischen dort und sehr begeistert.

Marianne Richter, Luckenwalde

Gedenken und Gedanken zum Tag der Befreiung

Die Medien gaben sich alle Mühe, uns ein Bild zu vermitteln, das die Rolle der Sowjetunion bei der Befreiung von Krieg und Faschismus verunglimpfen sollte. Dies gipfelt heute in der Feststellung von Historikern, es sei für Deutsche ein Glück gewesen, wenn sie den Einmarsch der Alliierten im Westen erlebt hätten und nicht bei den Plünderern und Vergewaltigern der Sowjetarmee. Das Feindbild wird durch die Verwendung des Begriffs „Russen“ noch verdeutlicht und in die heutige Zeit übertragen. Über die Lager der Westalliierten – Stichwort „Rheinwiesen“ – wird geschwiegen.

Umso wichtiger ist es, an die Verdienste der Sowjetunion und der von ihr erbrachten Opfer zur Befreiung der Menschheit vom deutschen Faschismus zu erinnern.

Auch in diesem Jahr taten dies Genossen gemeinsam mit weiteren Bürgern am 8. Mai in Jüterbog.

*Klaus Pollmann,
Jüterbog*

In Ludwigsfelde, Blankenfelde, Mahlow, Baruth und Zossen fanden auch in diesem Jahr an den Ehrenmalen der Sowjetarmee und antifaschistischer Widerstandskämpfer Gedenkstunden und Kranzniederlegungen statt. In stillen Gedenken und kurzen Ansprachen kam unser Dank für sie zum Ausdruck. Leider wurden in Zossen die Gestekke der Basisorganisationen Zossen und Am Mellensee vom Ehrenmal gestohlen und verschmutzt vor das Zossener Rathaus gelegt. Nachdem die Gestekke von unseren Genossen wieder vor das Ehrenmal am Kiez gebracht worden waren, fand ich sie einige Tage später mit zerfetzten Grabschleifen zwischen den nahegelagerten Rosenbeeten. Wir erstatteten Anzeige, bisher noch ohne Ergebnis.

Dieser Vorfall muss uns allen eine Aufforderung sein, aufmerksam zu sein und alle Aktivitäten gegen Rechts-Extremismus zu unterstützen.

*Christa Zernick,
Am Mellensee*

Ein Mensch ist erst dann wirklich tot, wenn keiner mehr an ihn denkt. Diesen Satz lese ich oft in den Zeitungen. Er kam mir mehrmals in den Sinn beim Gedenken am 8. Mai. Wenn von staatlichen Institutionen – dieser Tag „ausgeklammert“ wird, dann sehe ich das als Absicht an. Der Tag der Befreiung ist den Regierenden nicht so wichtig. Genau darauf warten die neuen Braunen, um ihre Ideen in unsere Köpfe zu pflanzen. Ist das im Kampf gegen den Faschismus gegebene Leben der Millionen Kriegsoffer nicht wert, dass wir dieses Tages am 8. Mai jedes Jahres gedenken? Wenn schon die Regierenden es nicht für nötig halten, sollten wir Linken das antifaschistische Gewissen sein. Das sind wir den Opfern schuldig, das ist unsere Verantwortung. Wir sollten nicht so tun, als hätte Gedenken keinen Sinn. „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“, sagte Bertolt Brecht. Leider hat er immer noch Recht.

*Ingrid Köbke,
Nuthe-Urstromtal*

Diana Golze hat das Wort

Eine Bundestagsabgeordnete aus unserer Region



Ein anderes Europa ist möglich

Der europäische Integrationsprozess ist eine Realität des beginnenden 21. Jahrhunderts. Dies trotz aller Krisen, die mit Regelmäßigkeit die EU erschüttern, der vielen Differenzen und nationalstaatlichen Konkurrenzkämpfe. Mit Euro-Zone und Schengen-Land sind Realitäten entstanden, die wir zur Kenntnis nehmen müssen; sie gehören zum täglichen Leben.

Als LINKE muss man den technokratischen Ansatz der EU verurteilen, sich gegen die neoliberalen Auswüchse aussprechen. Kritik an der EU, früher EG, ist nicht neu. Der langjährige SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher etikettierte mit vier „K“s die damalige EG; für ihn war sie „katholisch, kapitalistisch, konservativ und kartellistisch“, und die SPD verweigerte dementsprechend damals die Zustimmung.

Mittlerweile ist die EU-Integration trotz aller Schwarzseherei vorangekommen – ob auf dem einst von Monnet oder d’Gaspari geplanten Weg, sei dahingestellt. Diese hatten dieses Projekt in erster Linie als Lehre aus dem Völkermorden des Zweiten Weltkrieges heraus geschaffen;

ihnen ging es nicht um Milchquoten und Fördermittelbescheide – ihnen ging es darum, dass die verhängnisvolle Feindschaft zwischen den europäischen Völkern, vor allem zwischen Deutschen und Franzosen, nicht mehr in einen Krieg umschlagen kann. Die europäischen Völker sollten kriegsunfähig gemacht werden. Und das gelang.

Sicher, der Nationalstaat verschwindet nicht auf absehbare Zeit, aber nationale Lösungen werden in Europa – trotz der aktuellen Versuche im Zuge der Finanzkrise – kaum die Zukunft sein. Deshalb sollte DIE LINKE sich dem stellen und diesen Prozess in drei Richtungen ausbauen:

Es geht um mehr demokratische Teilhabe in diesem an sich technokratischen Projekt. Wer je sich in diesem Förderdschungel eine Schneise geschlagen hat, der weiß ein Lied von Anträgen, Zwischenbescheiden und Endabrechnungen zu singen.

Es geht um eine soziale EU, die nicht nur Freiheiten für das Kapital sichert. EU-Integration war auch – von Anfang an – ein Kampf um soziale Rechte; und es wurde hier eine Menge erreicht.

Schließlich geht es um eine EU, die eine Friedensmacht in der Welt ist und nicht immer öfter militärisch eingreift. Sicher sind die Fragen kompliziert und die Antworten schwierig, die mit unserem Engagement in der Welt verbunden sind.

Was bringt unsere Entwicklungspolitik wirklich?

Wo können wir helfen, wo beruhigen wir unser Gewissen, wo schützen wir unsere wirtschaftlichen Interessen?

Afghanistan zeigt, dass zunehmende militärische Einsätze – „mit robusten Mandaten“ – nicht die Lösung sein können. Mit der Stärkung der LINKEN im Europa-Parlament können wir diese Themen anpacken und öffentlich diskutieren, und das nicht nur national, sondern länderübergreifend mit den Linken in ganz Europa.

Ihre Stimme am 7. Juni für DIE LINKE ist eine Stimme für einen Politikwechsel in der EU. <

„Umbrüche“ - Zwanzig Jahre nach der Wende

Pünktlich zum 1. Mai erschien eine Broschüre, erarbeitet von vielen Freunden und Mitstreitern, herausgegeben von unserem Kreisverband DIE LINKE Teltow-Fläming unter oben genanntem Titel.

In diesem „Jubiläumsjahr“ 2009 regnet es auf uns herab, Wahres und Lüge, Häme, Überheblichkeit, Nichtachtung und Verkennung unseres Lebens und unserer Leistungen von 1945 bis 1989 – jedoch auch Verständnis, Bemühen um ein ehrliches Miteinander und gemeinsames Wirken. Mit großen Erwartungen nahm ich deshalb

diese Broschüre zur Hand und wurde nicht enttäuscht. Bunt und vielfältig, wie das Leben ist, sind die verschiedenen Beiträge. Menschen schreiben über ihre persönliche Entwicklung, ihre Arbeit in der DDR und mussten erleben, dass alles 1989 zerbrach und sie plötzlich in einem anderen Staat lebten, d.h. erobert wurden. Wir lesen, welche tiefgreifenden – vor allem geistigen – Probleme für jeden dabei entstanden sind. Deutlich wird auch, wie sich jeder dem stellt und einen Weg findet, in diesem anderen Staat zu leben und aktiv zu sein. Besonders be-

wegend war für mich zu lesen, dass unsere Grundsätze und Ideale nicht verloren gegangen sind und weiter gelebt werden. Es ist gut und wichtig, dass auf beeindruckende Weise auch an Genossen erinnert wird, die im Widerstandskampf gegen den Faschismus ihr Leben ließen. Dr. Rudolf Haase, seiner Redaktion und den Autoren ist es gelungen, ein lebendiges und differenziertes Bild zu zeigen. Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, dieses Buch vielen, besonders Jugendlichen, zugänglich zu machen.

Christa Zernick, Am Mellensee

Europa und Kommune

Ingrid Köbke und Felix Thier zur Kommunalkonferenz

Zu diesem Thema hatte DIE LINKE Teltow-Fläming am 9. Mai 2009 ins Kreishaus geladen. Die angekündigten Referenten – Kerstin Kaiser, Vorsitzende der Linksfraktion im Landtag Brandenburg, Thomas Raeck, Geschäftsführer der Linksfraktion im Europäischen Parlament (EP), Ralph Krech, Stellvertretender Kreisvorsitzender der LINKEN Teltow-Fläming – versprachen ein inhaltlich breites Spektrum.

Kompetenz und Glaubwürdigkeit

Kerstin Kaiser begründete, warum DIE LINKE Brandenburg auch im Europa-Wahlkampf Alltagsprobleme der Menschen in den Mittelpunkt rückt. Uns zeichnen Kompetenz und Glaubwürdigkeit aus – von der Arbeit in der Kommune bis zur EU. Die Hauptthemen der SPD – Mindestlohn und Armut – stammen von uns. Es kommt auf den Inhalt der Begriffe an. Und da gibt es schon Unterschiede zwischen den Wahlprogrammen der Parteien.

Gute Arbeit, von der man leben kann

Für uns Linke heißt das: Gut ist Arbeit nur, wenn gute Löhne gezahlt werden, von denen man leben kann. 15.000 Arbeitsplätze im Öffentlichen Beschäftigungssektor sind bezahlbar. Mit Mikrokrediten können kleine Handwerksbetriebe gefördert werden. Die Erzeugnisse der brandenburgischen Landwirtschaftsbetriebe müssen in hoher Qualität vermarktet werden. Erneuerbare Energien haben Vorrang vor der Braunkohle. Im Rahmen der Konversion sollten weitere Folgen des letzten Krieges beseitigt werden. Das zu bearbeitende Terrain ist noch riesengroß. Dass wir gegen Kriegseinsätze der NATO sind, versteht sich von selbst.

Abrutsch in die Armut verhindern

Dazu gehören die materiellen und personellen Voraussetzungen in den Kitas und Schulen. Es geht um mehr gut ausgebildetes Personal für kleine Kinder- und Schülergruppen, nicht um

Stellenstreichungen, besonders im Schulbereich. Zur guten Bildung gehören auch der Besuch von Musikschulen und die Betätigung in Sportvereinen – für allein Erziehende eine riesige finanzielle Belastung.

Gute EU-politische Rahmenbedingungen sichern

Spätestens hier wird der Zusammenhang zwischen EU-Politik und Leben jedes Brandenburgers deutlich. Fragen des Datenschutzes oder der Partnerschaft mit Polen spielen dabei eine Rolle. Das Wirken der derzeitigen Finanzkrise – seit Oktober 2008 sind in Brandenburg 28.000 Arbeitsplätze weggebrochen – kann weder die EU noch die Landesregierung kalt lassen.

DIE LINKE verlangt noch vor der Landtagswahl Maßnahmen zur Krisenbewältigung. Das ist eine Aufgabe der jetzigen Regierung, nicht erst der neuen.

Kerstin Kaiser forderte von der SPD, nicht nur „links“ zu reden und zu blinken, sondern „links zu handeln“. Die SPD muss überlegen, mit welcher Partei sie „unsere Forderungen“, die sie übernommen hat, durchsetzen will.

Die Zuhörer stimmten ihren Aussagen voll zu.

Gegen die Liberalisierung Europas

Als Vertreter für Helmuth Markov, der in Köln bei einer Demo gegen Rechts auftrat, nahm Thomas Raeck, Geschäftsführer der Linksfraktion im EP, Stellung zu Fragen der Liberalisierung in der EU. Auf europäischer Ebene hat ein Prozess der Liberalisierung und Privatisierung während der letzten Wahlperiode stattgefunden. Das wird besonders deutlich an der Dienstleistungsrichtlinie. Solange die Gesetze des Herkunftslandes des Dienstleisters im Ausland gelten, werden nationale Gesetze wie Arbeitnehmer- und Verbraucherschutzrechte ausgehebelt. Das war mit den Linken nicht zu machen; die Sozialdemokraten im EP haben zugestimmt. Dem Europäischen Gerichtshof wurden Kompeten-

zen eingeräumt, die eindeutig in nationale Instanzen eingreifen. Hier ist die herrschende Politik der einzelnen Staaten gefragt.

Die Linken konnten aber z.B. erfolgreich die neue Arbeitszeitrichtlinie verhindern, die Bereitschaftszeiten bei der Feuerwehr nicht als Arbeitszeit rechnen wollte. EU-Recht kann auch positiv wirken, wenn es in nationales Recht umgewandelt wird. So sieht eine EU-Richtlinie gestaffelte Mehrwertsteuergesetze vor, z.B. wenn Gebäude energetisch saniert werden, sind nur noch sieben Prozent MWSt möglich. Minister Steinbrück hat die Regelung für die BRD abgelehnt.

Positiv sind auch die Feinstaub-Richtlinie bzw. die einheitlichen Qualitätsstandards bei Badegewässern. Wollen die 41 linken Abgeordneten des EP Mehrheiten schaffen, müssen sie die anderen 744 Abgeordneten für ihre Vorschläge gewinnen – ein hartes Stück Arbeit.

Soziales Europa – Teltow-Fläming

Ralph Krech kennzeichnete den historischen Weg Europas nach 1945 und zeigte an Beispielen die Kompliziertheit auf, 27 Staaten „unter einen Hut“ zu bringen. Neben den Abgeordneten arbeiten noch 20.000 Lobbyisten (lt. ZDF vom 12.05.2009 sogar 25.000) in Brüssel, um die Interessen ihrer Firmen EU-weit durchzusetzen. Bevor also Entscheidungen im EP fallen, sind viele Gespräche geführt worden, je nach Partei mit der entsprechenden Klientel. Wollen wir Arbeitnehmerrechte durchsetzen, brauchen wir linke Stimmen im EP.

Dann kann es gelingen, die Aushöhlung der Europäischen Sozialcharta zu verhindern, die in Deutschland noch nicht in Kraft gesetzt ist (1996 beschlossen).

An diesen Beispielen und jenen aus dem Kreiswahlprogramm DIE LINKE Teltow-Fläming belegte Ralph Krech, dass EU-Politik jeden Bürger auch unseres Kreises angeht. <

Leipzig ist eine Reise wert

Wie jedes Jahr im März fuhr ich auch diesmal mit Freude und einer besonderen Erwartungshaltung zur Leipziger Buchmesse.

Sie ist ein Schaufenster für literarische Neuproduktionen, nicht nur in Deutschland, sondern insbesondere auch für unsere Nachbarn in Mittel- und Osteuropa. 20 Jahre nach der europäischen Zeitenwende von 1989 stehen in der deutschen und der östlichen Nachbarliteratur die gesellschaftlichen Umbrüche im Blick.

Seit 18 Jahren ist die Buchmesse mit „Leipzig liest“ untrennbar verbunden. Vier Tage und Nächte lebt die Stadt im Sog der Bücher. An mehr als 300 Stätten wird gelesen, diskutiert, gefeiert. Hier, mittendrin, glaubt man sich wirklich im Leseland, spürt Lesefreude und Wissensdurst. Trotzdem vergisst man nicht, dass es nicht typisch ist für das Lesebedürfnis in unserem Land, aber ermutigend allemal.

Zur Buchmesse werden viele spezifische Foren für ein interessiertes Publikum angeboten, z.B.: Revolution und Literatur 1989 – 2009 (Zeitzeugen der Wiedervereinigung), Nordische Foren, Jüdische Lebenswelten, Israelische und deutsche Autoren im Dialog.

Aus der übergroßen Angebotsfülle hier meine ganz persönlichen Buchempfehlungen:

Friedrich Schorlemmer: „*Wohldem, der Heimat hat*“ Schorlemmer beschreibt seine Heimat in der DDR und im vereinigten Deutschland. Er ermutigt zur Suche nach einem Ort, an dem wir anerkannt und gebraucht werden, zum Bruch mit falschen Überzeugungen und zu Toleranz.

Matthias Frings: „*Der letzte Kommunist*“ Die unglaubliche Geschichte eines jungen, lebenshungrigen Mannes, des Schriftstellers Ronald M. Scherrikau, der im Herbst 1989 DDR-Bürger wird.

Edgar Most: „*Fünfzig Jahre im Auftrag des Kapitals*“ Der Finanzexperte, einst jüngster Bankdirektor der DDR, heute Berater der Bundesregierung, mischt sich mit diesem Buch in

die Debatte um die Gestaltung der deutschen Einheit ein.

Daniel Kehlmann: „*Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten*“ Ein Buch über Ruhm und Verschwinden, Wahrheit und Täuschung, sehr komisch-brillant geschrieben, ein wirkliches Lesevergnügen.

Julia Schoch: „*Mit der Geschwindigkeit des Sommers*“ Das Leben einer jungen Frau gerät durch Selbstmord der älteren Schwester aus der Bahn. Der Tod wird zum Auslöser innerer Rückschau. Gut zu lesen, sehr nachhaltig.

Iris Berben: „*Frauen bewegen die Welt*“ Die in diesem Buch vorgestellten Frauen aus vielen Ländern zeigen, was ein einzelner Mensch bewegen kann, wenn er für seine Werte eintritt. Iris Berben erzählt über ganz normale Frauen, die unter großen Opfern ihren Weg gingen und gehen. Ein schmerzhaftes, notwendiges Buch – beeindruckend.

Martin Sutter: „*Das Bonus-Geheimnis*“ Kurze, geschliffene, pointierte satirische Geschichten aus der rücksichtslosen Welt globalisierter Unternehmen.

Weiterhin möchte ich auf interessante neue Bücher hinweisen: „*Die Deutschen und ihre Mythen*“ von H. Münkler, „*Darwin. Das Abenteuer des Lebens*“ von J. Neffe. Eine sehr persönliche Biografie des großen Wissenschaftlers.

Für Musikfreunde ein Tipp: „*Tumult und Grazie. Über Georg Friedrich Händel*“ von Karl-Heinz Ott. Erzählt wird, wie Händel in Italien zu einem furiosen Komponisten wird. Ein kluges, unterhaltsames Buch.

Immer bin ich auch auf der Suche nach anspruchsvoll Heiterem. **Ernst Röhl:** „*Wo bleiben denn die Westpakete? 20 Jahre blühende Rabatten*“ und **Roger Willemsen/D. Hildebrandt:** „*Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort!*“ – **Die Weltgeschichte der Lüge**, **W. Kaminer:** „*Im Sozialismus gab es keinen Sex*“ – drei köstliche, amüsante Bücher.

Wie in jedem Jahr informierte ich mich über neue Hörbücher – ideal zum Autofahren, Bügeln, zur Hausarbeit u.a.. Hier meine Empfehlungen: **Ken Follett:** „*Die Tore der Welt*“, **Leo Tolstoi:** „*Krieg und Frieden*“, wunderbar gesprochen von Ulrich Noethen, **M. Schönherr:** „*Die Stammheim-Bänder*“, Original-Tonaufnahmen des Baader-Meinhoff-Prozesses.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, wie groß meine Freude war, viele bekannte Titel des Kinderbuchverlages wiederzufinden – vom „*Struwwelpeter*“ bis „*Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt*“.

Ich hoffe, einige Leseanregungen gegeben zu haben und wünsche allen Bücherfreunden maximale Lesefreude.

P. S.: Im Rahmen der Kulturinitiative „Kultur an der B 101“ stellt F. Schorlemmer sein Buch am 3. September 2009 in der Kirche Woltersdorf vor, E. Most ist am 13. Oktober 2009 zu Gast in der Walkmühle 2 in Woltersdorf.

Monika Krause

Auflösung Bilderrätsel



Hierbei handelt es sich natürlich um das Rathaus in Ludwigsfelde. Erbaut 1995/96, wurde es am 30. November 1996 eingeweiht. Zuvor war das Rathaus in einer Baracke eines ehemaligen NS-Zwangsarbeiterlagers untergebracht. Heute befindet sich unter anderem die gut ausgestattete Stadtbibliothek in dem modernen Gebäude. <

Gratulation

Seit Anfang diesen Jahres ist unsere Genossin Annelore Müller 60 Jahre Mitglied unserer Partei.

Aufgewachsen in einer Familie des antifaschistischen Widerstandes, wurde sie während ihrer Oberschulzeit 1949 Mitglied der SED.

Während ihres Jura-Studiums an der Humboldt-Universität arbeitete sie in der Parteileitung des Studienjahres mit. Nach Studienabschluss war sie mehrere Jahre Parteisekretär im Bereich Justiz sowie Mitglied der Frauenkommission der SED-Kreisleitung Königs Wusterhausen.

Als sie 1979 nach Luckenwalde kam, arbeitete sie hier ebenfalls in der Frauenkommission mit.

Innerhalb des PDS-Kreisverbandes Teltow-Fläming kümmerte sich Genossin Müller um die Arbeit mit den Senioren.

Außerdem arbeitete sie auf Landesebene in der AG Antifaschismus mit.

Innerhalb des Stadtverbandes DIE LINKE Luckenwalde übernahm sie die Betreuung einer Basisorganisation, als der BO-Vorsitzende langfristig aus gesundheitlichen Gründen ausfiel.

Auch im Diensthabenden-System der Kreisgeschäftsstelle sowie als Multiplikator in der Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich Genossin Müller durch ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft aus.

Aus Anlass der nunmehr 60-jährigen Mitgliedschaft erhielt Annelore Müller herzlichste Grüße von Lothar Bisky und Oskar Lafontaine, verbunden mit Dank für ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft sowie mit besten Wünschen für die Zukunft.

Auch der Kreisverband Teltow-Fläming gratuliert Genossin Annelore Müller zum 60. Parteijubiläum und schließt sich den Dankesworten und Wünschen des Bundesvorstandes an.

*Brigitte Paul,
Mitglied des Kreisvorstandes*

Glückwünsche

Heinz Thymian in Klausdorf zum 77. Geburtstag am 13.06.
Günter Dietze in Ludwigsfelde zum 81. Geburtstag am 14.06.
Ingeborg Grabow in Dahlewitz zum 76. Geburtstag am 15.06.
Marianne Weckener in Luckenwalde zum 88. Geburtstag am 16.06.
Gisela Schmidt in Jüterbog zum 78. Geburtstag am 20.06.
Otto Fritsche in Ludwigsfelde zum 78. Geburtstag am 20.06.
Hans-Joachim Hübener in Luckenwalde zum 74. Geburtstag am 21.06.
Ingeborg Hahn in Luckenwalde zum 86. Geburtstag am 22.06.
Horst Wende in Baruth/Mark zum 71. Geburtstag am 27.06.
Kurt Dammüller in Jüterbog zum 87. Geburtstag am 27.06.
Bernd Hillner in Jüterbog zum 71. Geburtstag am 28.06.
Heinz Irrgang in Zossen zum 91. Geburtstag am 01.07.
Maria Scharf in Ludwigsfelde zum 79. Geburtstag am 02.07.
Horst Koletzky in Ludwigsfelde zum 84. Geburtstag am 02.07.
Manfred Müller in Jüterbog zum 74. Geburtstag am 02.07.
Willi Hilka in Blankenfelde zum 82. Geburtstag am 05.07.
Wolfgang Meier in Blankenfelde zum 79. Geburtstag am 06.07.
Ingeborg Kliemann in Großbeeren zum 81. Geburtstag am 09.07.

Herzliche Glückwünsche

*senden die Basisorganisationen und
Vorstände den Jubilaren, die einen runden Geburtstag begehen*

Angelika Linke in Ludwigsfelde zum 60. Geburtstag am 03.06.
Heidemarie Müller in Dahlewitz zum 65. Geburtstag am 12.06.
Walter Weber in Schöna-Kolpien zum 80. Geburtstag am 13.06.
Ilka Pietsch in Dahme/Mark zum 65. Geburtstag am 14.06.
Achim Reichardt in Rangsdorf zum 80. Geburtstag am 15.06.
Gertraude Schenk in Luckenwalde zum 75. Geburtstag am 18.06.
Paula Neubauer in Ludwigsfelde zum 95. Geburtstag am 19.06.
Ralf Köbke in Woltersdorf zum 70. Geburtstag am 02.07.
Johannes Schmidt in Jüterbog zum 80. Geburtstag am 04.07.
Ilse Krone in Luckenwalde zum 75. Geburtstag am 06.07.

Bundespräsidentenwahl 2009

Am 23. Mai 2009 wurde von der Bundesversammlung Horst Köhler mit 613 Stimmen erneut zum Bundespräsidenten gewählt. Die knappe Mehrheit, 50% plus eine Stimme reichte aus. Die Gegenkandidatin Gesine Schwan (SPD) erhielt 503 Stimmen, der Kandidat der LINKEN, Peter Sodann, erhielt 89 plus zwei Stimmen, d.h. zwei mehr, als die eigene Fraktion Delegierte hatte. Der linke Bundestagsabgeordnete Wolfgang Gehrcke konnte

wegen eines kurz zuvor erlittenen Herzinfarktes nicht an der Abstimmung teilnehmen.

Während des anschließenden Empfangs in den Räumen der Linksfraktion im Bundestag zeigte sich Peter Sodann gerührt ob des großen Medieninteresses. Abschließend erhielt Peter Sodann einen Scheck in Höhe von 2000,- Euro für den Verein „Peter-Sodann-Bibliothek“ in Merseburg.

Red.

Termine

07.06.09
EUROPAWAHL

08.06.09 19.00 Uhr
Kreisvorstand
Geschäftsstelle Luckenwalde

15.06.09 18.00 Uhr
Fraktionssitzung
Kreistag Teltow-Fläming
Kreishaus Luckenwalde

17.06.09 10.00 Uhr
Redaktion
Geschäftsstelle Luckenwalde

22.06.09 17.00 Uhr
Kreistag Teltow-Fläming
Kreishaus Luckenwalde

Vortrag und Gespräch

Mattias Krauß
referiert zum Thema:

**„Die Partei hatte manchmal
Recht“**

Dienstag, 16. Juni 2009,
17.30 Uhr, Geschäftsstelle DIE
LINKE, Zinnaer Straße 36
in Luckenwalde

Luckenwalde gegen Nazis Deutliche Zeichen gegen Rechtsextremismus gesetzt

Bei gutem Wetter und mit vielen Besucherinnen und Besuchern wurde am 23. Mai 2009 in Luckenwalde deutlich gemacht, was für die gesamte Bundesrepublik gilt: **Nazis haben in unserer Gesellschaft keinen Platz!**

Mit deutlichen Worten sprachen die Rednerinnen und Redner auf der Bühne am Rathaus, unter ihnen der Präsident des Landtages Brandenburg, Gunter Fritsch, gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz. Mit diesem Bürgerfest bei viel Musik und der Gegendemo im Stadtgebiet wurde den Rechten und ihren wirren Denksätzen offenbar schnell die Freude

vermiest: Nach ihrer Kundgebung am Kreishaus (welche aufgrund massiver Parkaktionen der Kreisverwaltung sehr wenig Platz fand) begaben sie sich relativ zügig zum Bahnhof und verließen die Stadt wieder. Mit der abschließenden Kehr-aus-Aktion, eingeleitet von Kirchturmglöckengeläut, wurde dann auch den letzten Überresten der Rechten-Demo der Gar-aus gemacht. Um kurz nach halb sieben wurde dann die Stadt wieder als sauber erklärt.

**Wir alle hoffen, nicht noch
einmal von diesen Personen
belästigt zu werden!**

„Die Demokratie ist unentbehrlich“

Eine Veranstaltung anlässlich des 90. Jahrestages der Beisetzung von Rosa Luxemburg findet am 13. Juni 2009 in Wünsdorf im „Waldstadt-Treff“ statt. Organisiert von der Fraktion DIE LIN-

KE in der SVV Zossen werden bei freiem Eintritt Lesungen, Vorträge, Filmvorführungen und viele Gespräche geboten.

Info: www.dielinke-zossen.de <

Mit tiefer Trauer haben wir
erfahren, dass unser
Genosse
Horst Röber
verstorben ist.

Ehre seinem Andenken.

DIE LINKE Kreisverband
Teltow-Fläming,
Stadtverband Luckenwalde

Unser Genosse
Ernst Friesecke
ist am 20. Mai 2009
verstorben.

Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.

DIE LINKE Kreisverband
Teltow-Fläming,
Regionalverband TF Süd

IMPRESSUM

Geschäftsstellen:

14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel.: 0 33 71/63 22 67, Fax: 63 69 36
14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel.: 0 33 72/43 26 91, Fax: 44 30 33
14974 Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17 Tel.: 0 33 78/51 06 53 o. 51 06 54
Spendenkonto: 363 302 7415, BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam
Redaktionsschluss: 8. April 2009, der nächsten Ausgabe: 13. Mai 2009

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming, V.i.S.d.P.: Petra Haase
Internet: www.dielinke-teltow-flaeming.de
E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de

Wissen wir schon genug?

Am 9. Mai 2009 führte DIE LINKE Teltow-Fläming eine Weiterbildungsveranstaltung unter dem Thema „Europa und Kommunen“ durch. Sehr nachdenklich gestimmt hat mich die Teilnehmerzahl. Es gab im Vorfeld keine Signale, dass andere Veranstaltungen eine Teilnahme verhindern.

Sind wir alle schon so gut gerüstet für die bevorstehenden Wahlkämpfe? Die Wähler verlangen Antworten – von uns.

Ingrid Köbke